

Abonnement:

für 6 Monate 63000
. . . 3 Monate 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Voransbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Südamerikanische Ausstellung in Berlin.

(Fortsetzung.)

c) Zucker.

Unter den vom „Export“ aufgeführten 22 Ausstellern finden wir keine deutschen Namen, und die Klassifizierung der verschiedenen Arten, ihre nähere Beschreibung und Qualifikation etc., wird für unsere Leser wohl von geringerem Interesse sein. Die Beurtheilung der diversen Sorten im Allgemeinen ist nicht gerade sehr günstig ausgefallen; die Prüfungskommission hat verschiedene Eigenschaften an den Produkten entdeckt, die auf unvollkommene Einrichtungen und nicht genügend sorgfältige Behandlung schliessen lassen. Die meisten Sorten zeigten einen säuerlichen und brenzlichen Geruch, der bezüglich der Haltbarkeit des Produkts Zweifel aufkommen lässt und dasselbe nicht sehr empfehlenswerth zur Einfuhr macht. Doch befanden sich auch sehr gute Proben darunter und zwar aus den Engenhos Pureza, Quissaman, Lorena und São João. Es wurden im Ganzen nur 7 Preise zuerkannt, und zwar:

- I. Preis: Lorena (für beste Gesamtleistung).
II. „ Pureza, São João, Quissaman.
III. „ Cupim, Joaquim Salgueiral.

3. Section, zur Beurtheilung der Weine, Biere und Spirituosen.

a) Wein.

Die uns auf der Ausstellung vorgeführten Weine haben im Allgemeinen einen für uns fremden Charakter, so dass sie in ihren Arten schwerlich mit hier gewachsenen oder hier eingeführten Sorten zu vergleichen sind und hier wohl kaum eingeführt werden könnten; nur der Orangenwein hat einige Aehnlichkeit mit dem Madeira, jedoch möchten wir behaupten, dass der Vinho de Laranja noch beräuschernd ist. Wir haben aus diesem Grunde die Weine hauptsächlich daraufhin geprüft, ob sie sachgemäss und sauber behandelt scheinen, und ob sie in Rücksicht auf den bei uns üblichen Geschmack vielleicht hier verwendbar sind. Für Letzteres wäre nun auch in erster Linie der Preis massgebend, der nur vereinzelt kenntlich war, aber auch hierbei nach der Angabe pro Flasche keinen bestimmten Anhalt bot, da bei einem Kauf stets in Fässern bezogen würde, wobei der Preis an sich ermässigt und die Fracht und Steuer eine wesentliche andere sein würde. Für eine Marktfähigkeit der ausgestellten Weine wäre ferner vornehmlich auch massgebend, ob dieselben, in Gebinden bezogen, den Transport aushielten, was aus dem Versand in Flaschen nicht zu beurtheilen ist. Die gute, d. h. sachgemässe Behandlung des Weines kennzeichnet sich theilweise dadurch, ob der Wein sauber d. h. reinschmeckend, oder säuerlich, ob er trübe oder blank (klar) ist u. s. w. Unter Berücksichtigung aller Verhältnisse sind wir in der Lage zu konstatiren, dass die ausgestellten Weine im Allgemeinen als „gut“ bezeichnet werden können, dass aber eine Aussicht für Absatz bei uns — selbst bei mässigen Preisen — kaum vorhanden ist. In dem Katalog sind 37 Wein-Aussteller verzeichnet, von denen wir jedoch nur 30 auf der Ausstellung ermitteln konnten, weil die Aussteller es zum grössten Theil unterliessen, ihre Kisten und Flaschen mit ihrem Namen zu versehen. Den obigen Ausspruch „gut“ basiren wir darauf, dass wir dem dritten Theile der Aussteller, deren Weine wir probirten, den I. und II. Preis ertheilen konnten, und zwar:

- 3 Ausstellern den I., 7 Ausstellern den II., 6 Ausstellern den III. Preis, wogegen 4 Aussteller Unprobarbares aufwiesen, was jedoch an schlechter Verkorkung und Verpichtung zu liegen schien. Von den mit N. I. bedachten Ausstellern können wir wiederum hervorheben Francisco Cordero in Rioja für seine Kollektion, die äusserst geschickt behandelt ist, Theobald Friederichs in Porto Alegre, dessen Weine Fachkenntnisse und sorgsame Pflege verrathen, sowie Antonio J. D. Baptista, Ponta Grossa (Paraná), dessen Orangenwein wir als den besten aller ausgestellten Weine dieser Art bezeichnen können.
1. Mareno y Cereselo, San Juan (Argentinien); Kollektion von Weinen, Qualität 2. III. Preis.
2. Colodro y Hijo, Cordoba; Kollektion von Weinen, Qualität 2. III. Preis.
3. Francisco Cordero, Rioja; Kollektion von Weinen, Qualität 1. Sauber und bouquetreich, recht gut. I. Preis.
4. Chechini Hs. y C., Buenos Aires; Kollektion von Weinen, Qualität 3.
5. Alfredo Day & C., Buenos Aires; Vinho de Laranja, Qualität 1. II. Preis.
6. Direktor Domingi Clerici del Establecimiento de S. A. Lafone Queredo, Adalgala; Kollektion von Weinen, Qualität 3.
7. João Hamilton, Paralyba (Bras.); Vinho de Laranja, Qualität 4.

- 8. Dr. Crispino Henriques, Paralyba; Vinho de Cajú. Sauer, schlecht verkorkt.
9. Porto & Santiago, Pernambuco; Vinho de Genipapo. Verdorben, schlecht verkorkt und verpicht.
10. João do Amaral, Pernambuco; Vinho de Abacaxi, Qualität 3.
11. L. Goldschmidt, S. Paulo; Kollektion von Weinen, Qualität 1. Mit Ausnahme des Rothweins sauber behandelt. II. Preis.
12. Franc. Pereira de Vasconcellos, Rio de Janeiro; Kollektion von Weinen, Qualität 2. III. Preis.
13. B. Diederichsen, S. Paulo; Vinho (Kollektion), Qualität 3.
14. Dr. Ant. de Serpa Pinto Jun., Cidade da Cunha; Kollektion von Weinen, Qualität 1. II. Preis.
15. Carlos Bömer, Penha de França; Vinho Tinto de 1886, Qualität 2. III. Preis.
16. Gaspar Pereira de Castro, Belem de Jundiay; Vinho Brasileiro, Qualität 3.
17. Joaquim Antonio Corrêa, Tietê; Vinho Brasileiro, Qualität 3.
18. Joaquim A. Pinto Pacca, Espirito Santo; Vinho. Verdorben, schlecht verkorkt.
19. ? in Rio Novo; Vinho de Laranja, Qualität 1. II. Preis.
20. André Gimbert, Curitiba; Vinho Curitiba-bano, Qualität 2. III. Preis.
21. Ant. J. D. Baptista, Ponta-Grossa, Paraná; Vinho de Laranja, Qualität 1. Der beste der ausgestellten Weine dieser Art. I. Preis.
22. Graf Preti, Retiro (Uruguay); Vinho de Montevideo. Qualität 2. II. Preis.
23. August Germer, Blumenau; Orangenwein, Qualität 2. II. Preis.
24. Kolonie Silveira Martins, Rio Grande do Sul; 86er Wein, verdorben.
25. João Pedro Faller, Rio Pardo (Rio Gr. do Sul); Orangenwein, Qualität 2. II. Preis.
26. F. Theobald Friederichs, Porto Alegre; Kollektion von Weinen, Qualität 1. Aussteller besitzt Fachkenntnisse; auch sind die Weine durch hübsches Bouquet ausgezeichnet, gut bearbeitet, gut verkorkt u. s. w. I. Preis.
27. Jakob Scriba, Bom Jardim; Roth- u. Weisswein, Qualität 1. II. Preis.
28. Eduardo Maurelle, Kolonie Alice (Cascata); Wein, Qualität 3.
29. José Rodrig. d'Almeida, Morretes (Paraná); Nationalwein, Qualität 3.
30. Christoffel & Co., S. Paulo; Ananaswein, Qual. 3. Von Ananas war nichts zu schmecken!

b) Bier.

Während vor vier Jahren eine kleine Anzahl brasilianischer Brauer die hiesige brasilianische Ausstellung besichtigte, sind auf dieser südamerikanischen 23 Brauereien mit 36 Marken vertreten, also etwa so viele, wie in Berlin bestanden. Damals fand die Jury alle Biere sauer; eine Marke war wegen starken Alkoholzusatzes nicht ganz so sauer und erhielt einen Preis. Hierüber haben sich die Südamerikaner wohl selbst gewundert, und es ist ganz erklärlich, dass jetzt 23 Firmen zum Mitbewerb erschienen. Nach dem Urtheile der Jury entsprechen sämtliche Biere nicht dem, was wir hier unter „Bier“ verstehen; abgesehen davon, dass sie sich alle in säuerlicher Gährung befinden, zeigt keine Marke einen Geschmack nach Malz oder Hopfen. — Sämtliche Marken würden auch zu hiesigen Preisen unserer billigsten Biere nicht verkäuflich sein.

Es sei bemerkt, dass Bernardo Weigang in Curitiba die hier gesetzlich geschützte Marke (Guaraní) eines Exporteurs, in Zeichnung und Farbe auf das Täuschendste kopirt, ausstellte!

Als das relativ beste Bier ist das der Firma Frederico Christoffel, Porto Alegre (preta) zu nennen. Selbst unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten, welche das südamerikanische Klima den Brauern bereitet, kann doch die Jury eine Prämierung nicht in Vorschlag bringen.

- Bier wurde ausgestellt von:
1. A. Solari & Schulz-Riga, Argentinien; Export-Bier, Porter, Qualität 4. Sämtliche Marken würden auch zu hiesigen Preisen unserer billigsten Biere nicht verkäuflich sein.
2. Augusto Kruss Successores in Pernambuco; Weiss- und Schwarz-Bier, Extra-Stout, Qual. 4.
3. Antonio Klünger, Rio Grande do Sul; Bier (Hirschmarke), Qualität 4.
4. Julio Hoffmann, Rio Gr. do Sul; Bier, Qual. 4.
5. Antonio Campani, Porto Alegre; Bock-Bier, Qualität 4-5.
6. Guilherme Büchle, Santa Cruz; Doppel-Bier, Qualität 4-5.
7. Henrique Ritter, S. Lourenço; Doppel-Bier, Qualität 4-5.
8. Carlos Ritter, Pelotas; Doppel-Bier, Qual. 4.
9. Carlos Bopp, Porto Alegre; Preta, Qual. 4.
10. Fr. Th. Friederichs, Porto Alegre; Tivoli, Faro, Qualität 4.
11. Frederico Schmidt, Porto Alegre; Preta, Branca, Qualität 4.

- 12. Guilherme Becker, Porto Alegre; Lager-Bier, Qualität 4.
13. Frederico Christoffel, Porto Alegre; Branca, Preta, Qualität 3-4.
14. Faust & Spaelly, São Paulo; Löwen-Bier, Qualität 4-5.
15. Serrat & Schmidt, Espirito Santo; Branca, Qualität 4-5.
16. Logos & Co., Espirito Santo; Pale Ale, Qualität 3-4.
17. Guimarães, Espirito Santo; Tell-Bier, Qualität 4-5.
18. Francisco Logos, Espirito Santo; Bock-Bier, Qualität 4-5.
19. F. W. Lindscheid, Petropolis; Doppel, Especial, Lunch, Qualität 4.
20. Serrat & Villanova, Santa Theresa; Preta, Qualität 4.
21. Leitner & Filhos, Curitiba; Preta, Qualität 4-5; Doppel, Qualität 3-4.
22. Robert Weigang, Curitiba; Adler, Qual. 3-4.
23. Bernardo Weigang, Curitiba; Nacional Guarany, Qualität 4-5. Ahnte die Marke einer deutschen Export-Firma täuschend nach!
24. Domingo Faverelo, Porto de Cima; Nacional, Branca, Qualität 4.
25. Thom. Iwersen & Grosse, Morretes, Nacional, Qualität 4.

An dieser Stelle sei auch des Hopfens gedacht, der von verschiedenen Ausstellern zur Schau gebracht war. Hopfen war ausgestellt von: 1. Baron Kurt von Steinberg, Kolonie São Lourenço; 2. Kolonie São Lourenço; 3. Pastor Haetinger, Povoação Germania (Rio Grande do Sul).

Die Juroren betrachteten diese südamerikanischen Provenienzen mit grossem Misstrauen, weil sie glaubten, dass die ausgestellte Waare dem schlechten russischen Hopfen ähneln werde. Dies erwies sich als durchaus irrthümlich, und das Ausstellungsprodukt der Kolonie São Lourenço erhielt den I. Preis mit dem Bemerken, dass derselbe auch in Deutschland als gute Waare allgemeine Anerkennung finden würde. Das möge der Kolonie eine Aufmunterung sein, in der Kultur und Veredelung des Hopfens fortzufahren. Absatz im Inlande wird ja das Produkt genug finden, denn den dort gebrauten Bieren wird die Zuthat von Hopfen eine werthvolle Bereicherung sein. An eine Ausfuhr des Hopfens nach Deutschland ist bei der hiesigen Ueberproduktion nicht zu denken.

Der von Baron von Steinberg ausgestellte Hopfen hatte bei der Ernte leider gelitten, und die Jury sah deshalb von einer Prämierung ab, um nicht einen Preis zu ertheilen, welcher einer unter normalen Ernteverhältnissen erzielten Qualität wahrscheinlich nicht entsprochen haben würde.

Die von Hrn. Pastor Haetinger gesandte Waare war zu alt, um ein zutreffendes Urtheil zu ermöglichen. Die oben sub 1 und 3 gedachten Aussteller sollten nicht ermangeln, grössere Proben einer neuen Ernte zur Begutachtung nach Deutschland zu senden, da dieselben höchst wahrscheinlich ein günstiges Urtheil erzielen dürften. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

S. Paulo. Die hiesige Infanterie-Kaserne ist schon alt und baufällig und droht mit dem Einsturz. Erst kürzlich fiel in Folge einer schadhafte Stelle des Daches, durch welche der Regen eindringt und Alles aufweichte, eine Wand um, und jetzt ist eine andere Wand nachgefallen, so dass die Soldaten in dieser Mansefalle in direkter Lebensgefahr schweben. Der Präsident der Provinz hat nun durch eine Kommission von Ingenieuren das Haus N. 76 der Rua Florencio de Abreu untersuchen lassen, ob dasselbe zur interinistischen Beherbergung der Truppen geeignet sei. Das Urtheil ist bejahend ausgefallen.

Der Generaldeputirte Dr. Lacerda Werneck hat die ihm in der Ypiranga-Lotterie zugefallenen 150 Contos am Donnerstag ausgezahlt erhalten.

Die Jury hat am Mittwoch José Goncalves Bueno, welcher angeklagt war, am 31. Oct. v. J. in Conceição dos Guarulhos den Luiz Barboza de Carvalho ermordet zu haben, freigesprochen.

Die Lokalblätter reklamiren wieder gegen die in hiesiger Stadt und besonders in den Vorstädten überhandnehmende „Hundezucht“, indem am Tage und hauptsächlich des Nachts ganze Schaaren aller Sorten Köder die Strassen unsicher machen. In der Mittwoch-Nacht wurde der Bürger Amaro Piuto Ferreira, als er aus dem Theater nach Hause zurückkehrte, im Bairro da Bella Vista von einer ganzen Rotte Hunde überfallen, die ihm, trotzdem er sich mit einem Messer vertheidigte, alle Kleider vom Leibe rissen und ihm derartige Bisswunden zufügten, dass er, in seiner Wohnung angekommen, blutüberströmt niedersank. Es soll ihm nämlich auch eine Hauptader durchgebissen und sein Zustand ziemlich gefährlich sein.

Es wäre an der Zeit, dass diesem Uebelstande bald ein Ende gemacht und die Kläffer etwas

dezimirt würden. Jedenfalls ist es räthlich, zumal Abends, sich mit einem guten Ziegenhainer zu bewaffnen.

Am Mittwoch kamen hier wieder durch Vermittelung der Sociedade protectora de Imigração 800 Italiener an, welche im Immigrantenhause einquartiert wurden und auf verschiedene Fazendas im Innern vertheilt werden sollen. 250 Immigranten befanden sich noch im Immigrantenhause, welches einem wahren Ameiseneste gleichen soll.

Am Donnerstag Morgen entstand in dem Gebäude N. 65 der Rua 25 de Março ein Brand, welcher indess durch die sofort herbeigerufene Feuerwehr gelöscht wurde.

Der Bewohner behauptet, das Feuer sei vorzüglich angelegt worden, um einen zu gleicher Zeit verübten Diebstahl zu verbergen.

Die Arbeiten für die Herstellung des Viadukts nach dem Morro do Chã haben heute Morgen begonnen.

Die Polizei visirte den Reisepass für José Padelko, welcher nach Buenos Aires reist.

Die Leichen der beiden am Sonntag im Tietê ertrunkenen Deutschen sind erst gestern aufgefunden worden.

Die Republikaner entwickeln in den letzten Wochen eine Thätigkeit in ihrer Agitation und Organisation an allen Orten, als ob der entscheidende Zeitpunkt, wo es sich um Monarchie oder Republik handeln wird, schon herangerückt sei. Ihre Reihen verstärken sich mit jedem Tage; überall gründet man Clubs und organisirt sich. Und in der That scheint S. Paulo das unerträgliche Verhältniss, in dem diese Provinz zum übrigen Reiche steht, da sie eben nur zur Zahlung von dessen Schulden bestimmt zu sein scheint, bald lösen zu wollen. Es bleibt hier nur noch die Wahl zwischen Decentralisation oder gänzlicher Separation. Hoffentlich wird man es nicht auf's Aeusserste treiben, sondern den Provinzen ihre unabhängige Verwaltung nach dem Muster der Vereinigten Staaten gewähren. Dadurch würden die faulen Zustände in den Nordprovinzen endlich verschwinden und die auf sich selbst angewiesene Bevölkerung genöthigt sein, sich endlich aufzuraffen.

Uebrigens meldet das „Jorn. do Comm.“, dass bereits ein Reformprojekt für die Verwaltung der Provinzen vom Minister des Innern ausgearbeitet sei und dem Parlament vorgelegt werden solle. Man darf also wohl gespannt sein, was da für ein Machwerk zum Vorschein kommen wird.

Ueber die Krankheit des Kaisers wird allem Anschein nach dem Publikum nicht die Wahrheit mitgetheilt. Vor einigen Tagen hat der hohe Patient wieder heftige Anfälle von Fieberfrost gehabt, weshalb man ihn veranlasste, nach S. Christovão überzusiedeln. Auch hier soll es nicht bestens gehen, so dass wiederholt ärztliche Konferenzen stattfanden, die über die wirkliche Situation ebenso wenig klaren Wein einschenken. Dabei heisst es immer, „der Zustand Sr. Majestät ist befriedigend, oder schreitet in der Besserung fort“ und dergl., während die Aerzte schon beschlossen haben sollen, wenn die Fieberanfälle nicht nachlassen, den Kranken nach der Tijuca zu bringen. Se. Majestät fügt sich den Beschlüssen der Aerzte unverdrossen und ohne Murren; die Schwäche des Monarchen scheint aber immer besorgniserregender zu werden. Er empfängt viel Besuche, muss sich indess aller Aufregung enthalten, da jede Anstrengung im Sprechen etc. ihm neue Anfälle verursacht.

Die „Gazeta de Not.“ und selbst das „Jornal do Commercio“ führen in scharfen Worten Klage darüber, dass das Publikum den wahren Sachverhalt nicht erfährt und von den kaiserlichen Aerzten in der Täuschung hingehalten wird.

Die letzter Nachrichten lauten etwas günstiger. Die Kaiserin soll den lebhaften Wunsch geäussert haben, der Kaiser möge gleich nach dem Zusammentritt der Kammern sich Erlaubniss ertheilen lassen, um nach erfolgter Rückkehr der Kronprinzessin eine Reise nach Europa anzutreten.

Ferner sagt man, Se. Majestät habe seine Rückkehr nach Rio gewünscht, um, wenn sein Zustand irgend es erlaube, am 3. Mai persönlich die Kammern eröffnen zu können.

Ueber die bevorstehenden Modifikationen im Ministerium sind die verschiedensten Gerüchte in Umlauf, denen man aber wenig Glauben schenken darf. Nach einem Gerücht soll Hr. Dr. Antonio Prado vom Ministerium ausscheiden, ein anderes sagt, Hr. Dr. Rodrigo Silva werde als Marineminister eintreten, und anderes mehr.

Kaffee. Wenn jetzt noch die Fazendeiros über schlechte Zeiten klagen, dann sollen sie nach Europa auswandern! — Der Kaffee hat einen Preis erreicht, so hoch wie man sich noch gar nicht zu erinnern weiss, und das Beste ist, dass alle Aussicht vorhanden, er werde sich auch für längere Zeit auf solcher Höhe erhalten. Der Kommissär Francisco Pedro de Oliveira in Santos kaufte vor einigen Tagen die diesjährige Ernte einer einzigen Fazenda von Jahú für rund 100.000\$.

Mogy das Cruzes. Es wurde uns von einem unserer dortigen Abonnenten folgender kurioser Post-Stempel auf einem Briefumschlag eingesandt: „Moggi das Cruzes 14. April 1887.“ — Kaum glaublich, aber ein Beweis, dass das Postwesen noch tief im Argen steckt.

Wir erhielten „O Discipulo“, Organ des Club Galvão Bueno. Dieses Blatt enthält eine Reihe interessanter Artikel und Poesien, von intelligenten Studenten der hiesigen Akademie.

Von **Campinas** kommt die Nachricht, die bekannten Fabrikanten Guilherme Mac-Hardy & Comp. daselbst beabsichtigen, nahe der Eisenbahnstation ein grosses Gebäude aufzuführen, worin eine Baumwollfabrik eingerichtet werden soll.

— In Campinas ist der bekannte Cirkus Rink für 23 Contos von Hrn. Floriano Alvaro de Souza Camargo angekauft worden, welcher ein prächtiges Wohnhaus auf diesem Platze erbauen will.

— In diversen Familien grassirt eine Kinderkrankheit, Croup, welche viele Opfer, aus mancher Familie sogar mehrere nacheinander, dahinführt.

Die Stadt **Pirassununga** blieb vergangene Woche in Dunkel gehüllt, weil — wie das dortige Lokalblatt behauptet — kein Docht in den Strassenlaternen war!

Piracicaba. Am künftigen 15. Mai soll die Zweiglinie der Ituana-Bahn von der Stadt Piracicaba nach dem Hafen João Alfredo, einige Kilometer unterhalb des Canal Torto, dem Verkehr eröffnet werden.

— Auf dem Balcon einer Taverne in Piracicaba fand Hr. Gustav Enge, Lehrer im Collegio Wolf daselbst, ein altes Buch, welches den Titel hat: „Justiniani institutionem juris compositi per Tribonianum“. Da dasselbe als Makulatur zum Einpacken verwendet wurde und schon viele Blätter darin fehlen, so gelang es Hrn. Enge, das Buch gegen ein entsprechendes Quantum Packpapier einzutauschen. Der glückliche Entdecker versichert, dass in seiner Heimath Schweden jenes Buch einen Werth von 600\$000 habe.

Zigeuner. Bei Itú hält sich gegenwärtig eine Zigeunerbande auf, welche den Bewohnern ziemlich lästig wird. Einige Mitglieder der Bande hielten auf der Strasse nach dem Salto den Hrn. Fernando de Souza von Itú an und wollten ihn nicht fortlassen, bevor er ihnen nicht Geld gegeben habe. Der also Bedrängte gab aber seinem Thiere die Sporen, so dass dieses mit seinem Herrn davonsprengte und die Strassenräuber das leere Nachsehen hatten.

Tod eines befreiten Negers. Unter dieser Ueberschrift berichtet das Blatt „Pirassununga“ Folgendes:

„Im Bairro do Rozario wurde in einer armseligen Hütte ein alter Neger, früher Sklave des Herrn Joaquim Teixeira das Neves und durch den Emanzipationsfond freigekauft, tod aufgefunden. Die Einsamkeit und andere Umstände lassen vermuthen, dass der Unglückliche durch Hunger und Kälte umgekommen ist.“

Die Jugendkraft opferte er, um Andere zu bereichern, und jetzt ist die öffentliche Mildthätigkeit nöthig, um den Armen zu begraben.

Wesentlich brasilianisches Elend (miseria essencialmente brasileira)!

Die Lokalblätter von **Santos** reklamiren gegen den Aufenthalt von sieben irrsinnigen Personen, welche in der dortigen Cadeira, im Gebäude der Munizipalkammer, eingesperrt sind und durch ihren Lärm — einige sollen bereits tobsüchtig sein — die Beamten der Munizipalkammer bei ihren Arbeiten und die Richter in ihren Audienzen stören. Man verlangt die Ueberführung der Unglücklichen nach dem Irrenhospiz in S. Paulo. Leider soll aber auch dieses so überfüllt sein, dass eine Vermehrung der Insassen unmöglich ist, so lange nicht der Ausbau des zweiten Flügels vollendet wird.

Calabrien in Brasilien. In Santa Rita de Cassia, Munizip. Passos (Prov. Minas) sind am 8. d. M. nicht weniger als fünf Häuser auf einmal ausgeraubt und geplündert worden. In einem derselben, dem Bürger Tobias Augusto Falleiros gehörig, fielen den Spitzbuben 1:700\$000 in die Hände.

Rio de Janeiro. Im Polytheama in Rio hat eine von den Abolitionisten einberufene grosse Volksversammlung stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, der Munizipalkammer eine Representation einzureichen, welche dahin gehen soll, die Kammer möge in Gemeinschaft mit der Confederação Abolitionista alle Kräfte und Mittel aufbieten, um eine unmittelbar zu erfolgende Befreiung des Munizipio Neutro von der Sklaverei durchzuführen. Diese Idee wurde von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommen und auch für durchführbar gehalten. Nach der neuesten Matrikel existiren dort nicht mehr als 7491 Sklaven, welche 3489 Herren zugehören; deren Loskauf würde für eine Bevölkerung von 400,000 Seelen, welche Rio hat, nicht schwer zu ermöglichen sein.

Auch in der Presse findet die Idee guten Anklang und Unterstützung.

— Letzten Sonntag ist in Rio Hr. Eisenstuck, ein noch junger und allgemein beliebter Mann, am gelben Fieber gestorben.

— Der Minister des Innern soll beabsichtigen, alle im Lande befindlichen Apotheken, die von nicht gesetzlich legitimirten Praktikern geleitet werden, schliessen zu lassen.

— Der in Rio wohnhafte Kapitalist Luiz Pampolona Côrte Real hat auf einen von ihm erfundenen Stuhl mit Sonnenschirm, für die auf den Strassen arbeitenden Stiefelputzer bestimmt, ein

Patent erworben. Der Erfinder nennt seinen Patent-Stuhl „Cadeira americana“.

— Seit dem 27. April haben die ersten vorberathenden Sitzungen der Deputirtenkammer stattgefunden, doch ist noch wenig Bemerkenswerthes vorgefallen. Man beschäftigt sich noch mit Wahlprüfungen, und ist hierbei zu erwähnen, dass das Diplom des Hrn. Hackradt, Deputirter für S. Catharina, der Comissão de Constituição e Poderes zur Prüfung übersandt worden ist.

Auch der Senat ist in den gleichen Tagen zusammengetreten, aber auch von hier ist noch nichts Wichtiges zu berichten.

— Die Arbeiter der Baumwollfabrik „Confiança Industrial“ haben am 25. d. M. die Arbeit eingestellt, weil in der Fabrik ein neues Reglement eingeführt worden ist, wonach jeder Arbeiter den von ihm eventuell verursachten Schaden bezahlen soll.

— Am 26. d. starb in Rio infolge eines Schlaganfalls der Arzt Dr. José Luiz da Costa. Man schreibt dieses Faktum einem unangenehmen Vorfall zu, der dem Verstorbenen vor einigen Tagen mit der Polizei passirte. Er wurde nämlich irrtümlicherweise verhaftet und, trotzdem er erklärte, wer er sei, nach dem Bettlerasyll gebracht. Von einem seiner Söhne bald darauf wieder herausgeholt, nahm er sich doch die Geschichte so zu Herzen, dass er an einem Schlaganfall starb.

— Der amerikauische Ingenieur Morris N. Kohn, welcher das Stiefelwischer-Privilegium für Rio erworben, hat sich jetzt ebenfalls ein Patent auf einen neuen Stuhl seiner eigenen Erfindung, genannt „Cadeira Engraxador“, welcher für die Stiefelwischer, oder richtiger für die Stiefelträger, die sich selbige wischen lassen, bestimmt ist.

— Die Inspektoria geral de hygiene publica hat 1076 Kisten Bier, jede zu 4 Dutzend Flaschen, sowie 75 Fässer (Quintos) Wein in's Meer laufen lassen, weil dieselben Salicylsäure enthielten.

Schade um das schöne Bier! Wenn die Gesundheitsbehörde doch auch darauf sehen wollte, dass die Nationalbier-Fabriken ein geniessbares Getränk herstellen.

— Der Minister des Innern hat bezüglich der letzten Vorgänge an der Grenze von Uruguay vom Vicepräsidenten der Provinz Rio Gr. do Sul ein Telegramm erhalten, demzufolge konstatiert wird, dass die Orientalen eine Picade unterhalb des „Passo Cacique“ zu schlagen versuchten und als ihnen dies von den brasilianischen Grenzsoldaten verboten worden, auf dieselben schossen, wobei ein Unteroffizier schwer verletzt wurde. Hierauf erwiderten die Brasilianer das Feuer, wodurch der Anführer der Orientalen, D. Placido, getödtet und zwei andere verwundet wurden. Die Schuld lag also diesmal an den Orientalen.

— Bezüglich der Thronrede wünscht der Kaiser, dass auch über die Sklavenfrage wichtige Erklärungen in dieselbe aufgenommen werden sollen. Herr Barão de Cotegipe hat den Auftrag übernommen; man hält ihn aber nicht für den geeigneten Mann zur Durchführung des Werkes, sondern glaubt, dass er bald dem Conselheiro João Alfredo Platz machen werde.

— Die Banco Internacional hat beim Hause Rothschild in London einen Kredit von 2 Millionen Pfund Sterling für die Regierung eröffnet.

— Die kronprinzliche Familie wird am 18. Mai in Rio erwartet.

— Am Mittwoch hat sich an der Börse eine Gedrücktheit gegenüber allen Staatspapieren gezeigt. Die Apolices sanken um nicht weniger als 15\$000.

Ueber die **neuesten Leistungen des Nativismus** schreibt unsere vortreffliche Kollegin „Rio-Post“ Folgendes:

„Seit länger als einem Jahre haben die portugiesischen Zeitungen Brasiliens sich vielfach Mühe gegeben, dem Fremdelemente gegenüber einen Ton der Unduldsamkeit, besonders der sprachlichen, anzuschlagen, der beinahe sich anhörte, als habe im südamerikanischen Kaiserreiche kein Mensch das Recht, ein Wort in anderer Sprache als der portugiesischen, hören zu lassen. Es ist Eingewanderten häufig geradezu, wie wenn es ein Verbrechen wäre, vorgeworfen worden, sie seien schon 10 oder 20 Jahre im Lande und sprächen dennoch nebst ihren Kindern noch deutsch. Die Existenz deutscher Kolonien und deutscher Schulen ist bisweilen schon wie eine Art Gefahr für Brasilien dargestellt worden, und man verlangt nichts mehr u. nichts minder, als die Eingewanderten sollen ihre Weltsprache, d. i. eine Sprache, deren Verbreitung über die Welt ihnen gerade das Mittel darbietet, mit allen Erdtheilen in Verbindung zu treten, Handel und Wandel zu beleben und so ihrer neuen Heimath Brasilien mehr zu nützen, als der auf sein kaum in einigen versteckten Erdenwinkeln bekanntes Idiom angewiesene Portugiese vermag, gegen dieses selbe für die Erfordernisse des internationalen Lebens unbrauchbare Idiom vertauschen u. die herrliche Muttersprache vergessen.“

Verhältnissmässig selten haben wir die nativistischen Regungen im Brasilianerthum einer eingehenderen Besprechung unterzogen. Nur wenn von offizieller Seite ein nativistischer Vorstoss erfolgt, haben wir nothgedrungen antworten müssen, ohne dabei die Absicht zu haben, eine Fehde zu schüren, die eben von nativistischer Seite, d. i. im Grunde doch nur durch die Vertreter der wirtschaftlichen Ignoranz angeregt wird. Die Ignoranz ist an sich in gewissem Sinne unbekämpfbar, mit Vernunftgründen richtet man gegen sie nichts aus, und nur die alles umgestaltende und oft selbst alte Gegensätze und Vorurtheile mildernde Zeit giebt den nach und nach erstehenden neuen Generationen etwas mehr

Geistesklarheit und richtigere Erkenntniss. Einst wird die Zeit kommen, da man den sprachlichen Fanatismus, die sprachliche Intoleranz als unpatriotisch und gemeinschädlich zu den Gebrechen einer vergangenen mangelhafteren Zeitperiode zählen wird. Heute ist das in Brasilien leider noch nicht der Fall, und gerade die offiziellen Zeitungen schüren den nativistischen Brand, den Fremdenhass und die sprachliche Intoleranz. Es ist das bezeichnend für die Art und Weise, wie die Regierung die von ihr angeblich so sehr geförderte Einwanderungsfrage ansieht u. wünscht, dass sie im Publikum angesehen werde. Und gleichzeitig sind es Aeusserungen eines unleidlichen, für den Europäer unannehmbaren Hochmuths, wenn man ihn nur als untergeordneten Arbeiter, nur als Ersatz für die Sklaven haben will und von ihm verlangt, er solle zugeben, dass ihm hier eine bessere Stellung nicht gebühre, dass er Gleichberechtigung nicht zu fordern, sondern nur ein den Eingeborenen dienstbares Element zu bleiben habe.

„Ich neige mich um so mehr“, schreibt der paulistauer Korrespondent des „J. do Comm.“, „der Ansicht zu, man müsse der nationalen Kolonisation einige Aufmerksamkeit schenken, wenn ich die Missbräuche sehe, welche der Enthusiasmus für Einwanderung zu den erlaubten Dingen stellt (está permitindo).“ Noch kürzlich ging durch die paulistauer Blätter ohne Protest, vielmehr mit Lobeserhebungen (encomios) die Nachricht, dass die italienische Kolonie dieser Provinzialhauptstadt eine Gesellschaft zu gründen unternehme, zu dem Zwecke, ausschliesslich italienische Schulen zu gründen u. zu unterhalten, und dass die Regierung von Rom in unserm Lande diese Schulen subventioniren werde, welche dazu bestimmt sind, die Verschmelzung des italienischen Elements mit unsern Volksklassen zu verhindern. Es ist sogar bekannt, dass die Gesellschaft sich gebildet hat, dass ihr Präsident Hr. Dr. Francisco de Agostini ist, und das Tagschule und Abendunterricht in einem zweistöckigen Hause der Rua Florencio de Abreu eingerichtet werden. Dass man in diesen Lehrsälen italienisch unterrichte, kann Niemand verhindern, und es wäre auch nicht gerecht; was mir aber als ein Beweis unserer Schwäche erscheint, ist, dass wir zugeben, dass die italienische Regierung hier Schulen für Elementar-Unterricht unterhalte. Wir leben nicht im Lande der Kapitulation, wie es Egypten ist. Schon diskutirt man in der Munizipalkammer von Joinville deutsch und schlägt in dieser Sprache abgefasste Verordnungen und Bekanntmachungen an, was gegen das Gesetz ist. Ich wünsche die grosse Naturalisation, die praktische Gleichheit der Naturalisirten im politischen Leben“ (Nette Gleichheit, wenn von den Deutschen nicht mehr deutsch gesprochen werden soll), „aber nur, um sie dem grossen brasilianischen Vaterlande einzuverleiben, und nicht, um im Kaiserreiche deutsche, italienische oder portugiesische“ (Bravo!) „Gebiete zu schaffen, wie es die Vorkämpfer der Vereinzelungsidee wünschen. Ich kenne gut (conheco bem) das Ziel der europäischen Regierungen, wenigstens der stärksten unter ihnen, u. die geheimen Instruktionen, welche gewisse Erforschungs-Kommissionen erhalten haben; und wünsche nicht, dass man die Arbeit derjenigen erleichtere, welche uns für ein Land von Leuten ansehen, die für die Idee territorialer Los-trennungen empfänglich sind (paiz susceptivel de subdividir-se). Jede Entwicklung des munizipalen und provinzialen Lebens, jede administrative Selbstständigkeit, wodurch die Provinzen besser prosperiren, wird ein Fortschritt des Kaiserreichs sein, aber für das Gegentheil davon halte ich diese uns fremdartigen Bevölkerungsanhäufungen, deren Bildung man unter uns zugeht. Es lasse sich der freie Einwanderer inmitten unserer freien Volksklassen nieder, aber nie suche man in ihm einen blossen Fremdling zu bewahren, einen Glücksjäger, der bereit ist, vom neu erbauten Heerde zu desertiren, um unter die Herrschaft der alten Militär-Monarchien Europas zurückzukehren. Das scheint mir ein Anachronismus!“

Der Schlussatz ist die richtigste Behauptung der ganzen Auseinandersetzung. Aber auch die zum besten gegebenen Ansichten nebst der ganzen offiziellen Denkweise, die im offiziösesten aller Blätter derartige Blüten treibt, sind für die neue Welt ein Anachronismus; und wenn Europäer die Freiheiten, die Brasilien ihnen bietet, verschmähen, um zu ihren heimatlichen Militär-Monarchien zurückzukehren, so geschieht es — das können die verehrten lusobrasilianischen Presskollegen uns aufs Wort glauben —, weil der Ausländer vor den Anachronismen fortläuft, mit denen er in diesem schönen Lande auf Schritt und Tritt zu kämpfen hat. In den Vereinigten Staaten, in Australien, Südafrika und Argentinien, desertirt er nicht aus dem neu erworbenen Heim, denn diese Länder weisen theils keine, theils geringere Anachronismen auf als Brasilien. Dort kann jeder eine Sprache sprechen, die ihm beliebt u. kann auch seine Kinder diese Sprache lehren, ohne dass man ihm daraus einen Vorwurf macht; denn man weiss eben, dass der Patriotismus nicht von der Sprache abhängt, die jemand spricht, sondern von der Liebe zum erworbenen Heim, zur Familie und zum Lande. Wenn den Männern, die in reiner Brasilienbegeisterung den Auftrag ausführten, das Kaiserreich zu kolonialisatorischen Zwecken zu bereisen, in einer offiziellen Zeitung und zwar in einer Sektion, die unter redaktioneller Verantwortlichkeit steht, vorgeworfen wird, sie hätten geheime Instruktionen von ihrer Regierung mitgebracht, indem man gleichzeitig behauptet, man sei über die Absichten dieser Regierung gut unterrichtet — so hat man damit zwei Unwahrheiten ausgesprochen. — Aber es ist ja klar, dass diese Spionnerie in Grunde nur der Ausfluss des Aergers darüber ist, dass Deutschland seine Lan-

deskinder nicht zu halbfreien Kontraktarbeitern, nicht zu Nachfolgern von Sklaven in Brasilien machen lassen will. Man suchte hier zuerst Europa zu täuschen durch Scheinmassregeln, als ob man die Einwanderung nach den Südpromontorien, wo allein der Einwanderer Kleingrundbesitzer werden kann, begünstigen wolle. Das Manöver war leicht zu erkennen, und jetzt wirft man die Maske ab und erklärt, dass man Kolonienbildungen im Süden nicht wolle. Der Sinn der von uns gelieferten Uebersetzung ist und kann kein anderer sein. Und was man wirklich will, braucht hier nicht nochmals wiederholt zu werden.

Matto Grosso. Der finanzielle Zustand dieser Provinz soll kein sehr hoffnungsvoller sein. Aus dem im „Diario Official“ publizirten Relatorio des Präsidenten ergeben sich folgende Daten für das Budgetjahr 1887: Die Einnahme ist veranschlagt auf 124:875\$718, die Ausgabe auf 172:536\$296; das verificirte Defizit beläuft sich auf 230:860\$450; das Defizit pro 1886/87 wird auf 94:424\$146 veranschlagt.

— Das in S. Luiz de Caceres stationirte Truppen-Detachment soll seit 4 Monaten keinen Sold erhalten haben.

O welche Lust, Soldat zu sein!

In **Bahia** ist vor einigen Tagen ein grosser Kapitalist, der Conde Pereira Marinho, gestorben, welcher seinem einzigen Sohne, dem Barão de Guahy, ein Vermögen von 15,000 Contos hinterlässt. Letzteres soll aus der Zeit des Sklavenhandels stammen. Der reiche Erbe ist Generaldeputirter für den ersten Distrikt von Bahia.

Der Verstorbene soll sich, besonders in den letzten Jahren, sehr freigiebig gegen Arme und milde Stiftungen gezeigt haben.

Alagoas. Die Alfandega dieser Provinz (in Maceió) hatte im ganzen Monat März eine Einnahme von bloß 71:406\$875.

In **Bahia** soll kürzlich, wie die Blätter melden, der merkwürdige Fall vorgekommen sein, dass von einer dortigen Bank die Prolongation eines von der Provinzialverwaltung ausgestellten Wechsels verweigert wurde, obgleich statt wie bisher 9 Prozent künftig 12 Prozent Zinsen offerirt wurden. Um die gewünschte Prolongation zu erlangen, war es nöthig, dass der Finanzminister per Telegramm sich für die Zahlung verbürgte!

Rio Gr. do Sul. Wie man von Porto Alegre meldet, will die dortige liberale Partei bei den nächsten allgemeinen Deputirtenwahlen Hrn. C. von Koseritz als Kandidaten aufstellen.

— Die Präsidentur hat einen dicken Brief erhalten, in dem nur weisses Papier war. Er war amtlicher Weise in Rio aufgegeben und die darin enthaltenen Dokumente sind jedenfalls gestohlen worden.

Neueste Nachrichten.

Montevideo, 25. April. Zufolge der durch den Präfekten des Departements Cerro-Largo gesammelten Informationen soll eine Abtheilung brasilianischer Truppen unter der Führung eines Kapitäns die Grenze überschritten und mit Feuerwaffen und Lanzen (?) den Orientalen Placido Machado und den Brasilianer Thomas Ignacio Medeiros und seine Gattin verwundet haben. Der Zustand des Machado ist hoffnungslos. Die Regierung von Uruguay wird bei der brasilianischen Regierung wegen dieses Vorganges reklamiren.

— 26. April. Das Kabinet hat beschlossen, von der brasilianischen Regierung wegen der von den Truppen der Letzteren an der Grenze verübten Gewaltakte Satisfaction zu verlangen. Zugleich wurde das Kriegsministerium beauftragt, das 4. Kavallerie-Regiment nach dem Orte der That zu dirigiren.

Buenos Aires, 27. April. Das klerikale Blatt „La Union“ greift den Kultusminister wegen seines Civilehe-Projekts heftig an.

— Es verlautet, die Regierung wolle den Munizipalrath auflösen.

— 28. April. Die Eisenbahn nach Catamarca ist eröffnet worden.

Es heisst, in Laplata solle eine grosse Seidenweberei errichtet werden.

— Die aus den Missionen kommenden Nachrichten melden, dass zwischen den argentinischen und den brasilianischen Ingenieuren völliges Einverständnis herrsche. Die Mitglieder der Expedition hatten viel von den Unbilden der Witterung und des Klimas auszuhalten.

Valparaiso, 26. April. Der Kriegs- und Marine-Minister hat einer aus Offizieren bestehenden Spezialkommission ein Projekt über Land- und Seebefestigung zum Studiren übergeben, wonach die Häfen von Ancoud, Antofogasta, Arica, Caldera, Coquimbo, Iquique, Taichahuano und Valdivia stärker befestigt werden sollen.

Santiago, 27. April. Das chilenisch-deutsche Schiedsgericht über die von den Deutschen, welche im letzten chilenisch-peruanischen Kriege Verluste erlitten, erhobenen Entschädigungs-Ansprüche ist zu einem Uebereinkommen gelangt.

Pernambuco, 28. April. Die Abolitionisten arbeiten gegenwärtig an der Befreiung der Provinzialhauptstadt von der Sklaverei, und fangen mit der Freguesie Recife an.

— In der gestrigen Sitzung der Munizipalkammer fand ein solcher Tumult statt, dass der Präsident die Militärwache requirirte, welche in den Sitzungssaal trat, worauf die Liberalen sich zurückzogen.

— Der Staatsanwalt hat eine Anzeige gegen den Inspektor der Thesouraria, Herrn Kelly, beim Gericht eingereicht.

Petersburg, 24. April. In der Kapelle der hiesigen Militär-Akademie beging einer der Choristen Selbstmord. Die gerichtliche Untersuchung wegen der Veranlassung zu dieser That führte zur Entdeckung eines grossen Waffendepots und nihilistischer Dokumente, welche im Chor unter den Altären dieser Kapelle verborgen waren.

Infolge dessen fanden viele Verhaftungen statt, und hat es ganz besonderes Aufsehen erregt, dass sich unter den Verhafteten viele junge Leute der russischen Aristokratie und Söhne hoher Staatsbeamten befinden.

Rom, 25. April. Der neue Kommandant von Massauah, Major Saletta, verlangt von der Regierung Nachschub von Truppen zur Verstärkung der Besatzung jener Stadt. Dieselben sollen in den ersten Tagen des Mai von hier abgesandt werden.

27. April. Der Kronprinz Victor Emanuel ist wieder hergestellt. General Gené hat Massauah verlassen und sich nach Italien zurückbegeben.

27. April. Die Journale, welche Organe des Vatikans sind, haben sich jeder Meinungsäusserung in der Schnöbel'schen Angelegenheit enthalten.

27. April. In Venedig werden grosse Vorbereitungen getroffen für die feierliche Enthüllung der Monumente Victor Emanuels II. und Garibaldi's, sowie für die zu eröffnende Regional-Ausstellung.

Wien, 25. April. Es sind wieder Kriegsgerechte im Umlauf, diesmal von einem Kriege mit der Türkei. Man sagt, England werde Oesterreich unterstützen, und Russland in diesem Falle sich auf Seite der Türkei stellen.

Trotz dieser Gerichte versichern Telegramme aus Petersburg, dass die russische Regierung gegenwärtig nicht an einen Krieg denke, indem sie eine Revolution gegen den Zaren im eigenen Lande befürchte.

Brüssel, 26. April. Von der Expedition Stanley's in Afrika sind Nachrichten eingetroffen. Dieselben besagen, dass Stanley sich in Malido befinde und er glaube, bis zum k. Juni Emir Bey Hilfe leisten zu können.

London, 27. April. Seine Heiligkeit Pabst Leo XIII. hat Frankreich und Deutschland in der Schnöbel'schen Angelegenheit seine Vermittelung angeboten.

27. April. Der Minister des Innern hat seine Entlassung verlangt.

28. April. Man glaubt, dass Frankreich die Vermittlung des Papstes in der Schnöbel'schen Angelegenheit nicht leicht annehmen werde, da Se. Heiligkeit Angesichts der zu Tage tretenden ausserordentlich freundschaftlichen Beziehungen zur preussischen Regierung nicht für ganz unparteiisch zu betrachten sei.

28. April. Der engl. Gesandte in Berlin theilte seiner Regierung mit, dass die Affaire Schnöbel keine ernste Folgen haben werde.

Newyork, 25. April. Ein heftiger Brand hat soeben das grosse Etablissement für elektrisches Licht, von Brush, in Cincinnati zerstört. Man schätzt den materiellen Schaden auf 650,000 Dollars. Menschen sind nicht verunglückt, einige Arbeiter und Feuerwehrlente haben bei der Rettung eines Theils des vorhandenen Materials nur leichte Verletzungen erlitten.

Berlin, 25. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ versichert, dass von Seiten Deutschlands keinerlei Grenzverletzung stattgefunden habe, sondern dass der französische Kommissär Schnöbel auf deutschem Gebiete verhaftet worden sei.

27. April. Die Untersuchung der Angelegenheit Schnöbel dauert noch fort. Aus den mit aller Unparteilichkeit zusammengestellten Akten soll der Beweis hervorgehen, dass der französ. Kommissar wirklich gegen die deutsche Regierung konspirirt hat und dass seine Verhaftung auf deutschem Territorium stattfand.

Die von der französischen Presse beobachtete gemässigte Haltung wird allenthalben anerkannt.

28. April. Der Reichstag hat heute ein vom Fürsten Bismarck vorgelegtes Projekt, wodurch die Maigesetze eine eingreifende Reform erleiden und ihren gegen die Geistlichkeit gerichteten Zwangscharakter verlieren, mit grosser Majorität angenommen. Die Regierung hat sich dadurch mit dem Papstthum wieder ausgesöhnt.

29. April. Der Zustand des Kronprinzen hat sich gebessert.

Madrid, 27. April. Die Regierung fährt in der Anwendung von Repressivmassregeln gegen die Republikaner fort, und die Polizei entwickelt eine aussergewöhnliche Thätigkeit. Es sollen auch einige Armeecorps verlegt und die der Kouspiration verdächtigen Offiziere durch andere ersetzt werden.

Paris, 27. April. Der „Temps“ beschuldigt die deutsche Regierung, sie halte die in der Schnöbel'schen Angelegenheit von Frankreich nach Russland gesandten Telegramme in Berlin auf, und verlangt von der französ. Regierung, sie möge die für diesen Fall gebotenen Vorkehrungen treffen.

29. April. Hr. Schnöbel ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

Newyork, 26. April. Die Zeitung „Sun“ verlangt von der Regierung, sie möge zwei Kriegsschiffe nach Haiti schicken, um sich jedem Gewaltakt der britischen Schiffe gegen jene Republik zu widersetzen.

29. April. Der Kongress der Republik Nicaragua hat den mit der nordamerikanischen Compagnie zur Erbauung eines interoceanischen Kanals durch Nicaragua abgeschlossenen Vertrag ratifizirt.

Rio, 29. April. Der bedeutende Arzt, Conselheiro Torres Homem, ist zum Kaiser berufen worden. Er untersuchte den hohen Patienten und stimmte der Anordnung seiner Kollegen, der kaiserlichen Kammerärzte, zu, nämlich, dass Se. Majestät nach der Tijuca gebracht werde.

29. April. S. M. der Kaiser hatte heute wieder einen leichten Fieberanfall. S. Maj. begibt sich morgen früh nach der Tijuca, wo er das Haus des Hrn. Baras de Itamaraty bewohnen wird.

Barão de Cotegipe hatte heute eine lange Konferenz mit Seiner Majestät. In der Kammer erschienen heute nur 17 Deputirte und im Senat 19 Senatoren.

Paris, 27. April. Es verlautet, die französische Regierung werde die provisorische Freilassung des Kommissärs Schnöbel, solange die Untersuchung nicht geschlossen ist, verlangen.

29. April. Die diplomatischen Unterhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland betreffs der Verhaftung Schnöbels scheinen eine friedliche Lösung zu finden.

Glasgow, 26. April. Die Handelskammer hat eine Motion angenommen, in welcher erklärt wird, dass die von den verschiedenen Ländern Europa's eingeführten Protektionsgesetze und Handelssysteme den Handel Englands schädigen und dass es deshalb nöthig sei, auch für England ähnliche Gegenmassregeln zu ergreifen.

Die Handelskammer von Manchester hat diesem Beschlusse ebenfalls zugestimmt.

Dublin, 26. April. Nächsten Sonntag soll hier eine Versammlung von irischen Deputirten und sonstigen bedeutenden Persönlichkeiten stattfinden, um über die Mittel und Wege zu berathen, wie man die englische Regierung bewegen könne, das Zwangsgesetz gegen Irland wieder aufzuheben.

27. April. Die Organisation der Reaktion gegen das Zwangsgesetz dauert fort. Die Mondscheinbanden sind im Norden Irlands wieder aufgetaucht, und trotz aller Anstrengungen der Polizei gestaltet sich die Situation der Landlords und der ihnen etwa treugebliebenen Pächter mit jedem Tage kritischer.

Eine Frage der Zeit. A.: „Haben Sie schon gesehen, im Circus treten jetzt dressirte Elephanten auf, die Musik machen.“ B.: „Ja, wie lange wird es dauern, und wir werden einen zweiten Rubinstein unter den Elephanten haben.“

Das schlaue Luis'chen. Die kleine Luise ist beim Onkel zum Besuch, und dieser erkundigt sich angelegentlich nach allem, was das Weihnachtsfest der Kleinen an Herrlichkeiten gebracht. „Hast Du auch die Knallbonbons, die ich Dir geschickt hatte, hübsch mit Deinem kleinen Brüderchen getheilt?“ — fragte der Onkel. „Ja, wohl, lieber Onkel,“ erwiderte Luis'chen eifrig, „ich habe immer die Bonbons und Chokoladenplätzchen gegessen und ihm dann die hübschen Verse gegeben. Ach, er liest gar zu gerne, der kleine Franz!“

Ein Fresskünstler in Passau vertilgte bei der ersten Produktion 20 Lungenwürste und 4 Paar Bratwürste, bei der zweiten 7 Pfund Schweinebraten und bei der dritten 23 Pfund Ziegenfleisch.

Repetir-Gewehr. Frage: Woher das Repetir-Gewehr — Womit man jetzt versorgt das Heer — Den Namen mag wohl führen? — Antwort: Der Fortschritt kennet keinen Halt, Die Neubewaffung wird man bald Wahrscheinlich repetiren.

Table with market data for Santos, 29. April. Columns include item (e.g., Kaffee, Zucker), quantity, and price.

Table with shipping information for Santos. Columns include destination (e.g., America, Rio, Vila de Maranhão), ship name, and departure date.

Table with shipping information for Santos. Columns include destination (e.g., Rubens, Rio Parana), ship name, and departure date.

Table with exchange rates for Santos. Columns include location (e.g., London, Hamburg, Paris) and the corresponding rate.

Uebersieische Nachrichten. Deutsches Reich. Die letzte Post von Deutschland brachte ausführlichere Berichte über die Feier des 91. Geburtstages des Kaisers Wilhelm. In allen Städten und Ortschaften fanden Festlichkeiten statt, besonders grossartig waren dieselben aber in der Reichshauptstadt. Berlin hatte sein schönstes Festkleid angelegt, um eine Feier zu begehen,

wie sie Jahrhunderte bisher noch nicht gebracht haben. Weit hinaus über die Mauern der Hauptstadt des wiedererstandenen Reiches brandete die festliche Bewegung und rückwärts flutend riss sie unendliche Schaaren von Fremden herein. Noch nie hat Berlin einen solchen Zusammenfluss von Fremden gesehen, über 200,000 waren anwesend, und die Strassen vermochten die Menge kaum zu fassen. Nicht weniger als 85 Könige und Kronprinzen, Grossherzoge, Grossfürsten, Herzoge, Prinzen und Fürsten aus ganz Europa haben sich vereinigt, um dem greisen Monarchen ihre Huldigung darzubringen. Der Papst sandte seinen Vertreter; ja selbst die Monarchen des fernem Ostasien und die grosse Republik jenseits des atlantischen Ozeans — sie alle schickten ihre Glückwünsche. Bis auf die Zahl 335 stieg das Gefolge der fürstlichen Gäste. Ihnen reihte sich der hohe und uiedere Adel Preussens und des Reiches an. Hinter ihnen und sie überholend drängte sich die tausendköpfige Schaar der frohemuthen Neugierigen aus den weiten Grenzen des Reiches heran. Die Eisenbahnzüge rollten in riesenhafter Ausdehnung in die Bahnhöfe, und alle Hôtels waren bis zur letzten Dachstube überfüllt. Den ersten Theil des Festes, der sich am Montag Abend abspielte, bildete der Fackelzug der Studenten, an welchem sich über 80 Korporationen, im Ganzen etwa 4000 Fackelträger, beteiligten und er war ein grossartiges Schauspiel. Alle Universitäten des Reiches hatten Deputationen und Fahnen geschickt, und als vor dem kaiserlichen Palaste die mächtige Demonstration ihren Höhepunkt erreichte, da trat der neunzigjährige Monarch unter das Schlossportal und begrüsste in schneidender Nachtluft die deutsche Jugend als die Bewahrerin der Zukunft, die das Erbe weiter bewahren solle, welches er so treu gehütet, Vaterlandsliebe und reinen Sinn. Während die Fackel geschwungen wurden, sang die ungeheure Menge mit entblösstem Haupte die Nationalhymne ab. Der Kaiser weinte vor Ergriffenheit und trat dann langsam in sein Zimmer zurück. Darauf wälzte sich der Strom der Fackelträger und Zuschauer vor Bismarcks Wohnung und brachte dem Reichskanzler eine überaus stürmische Ovation dar. Fürst Bismarck erschien mit seiner ganzen Familie am Parterrefenster. Unter riesigem Jubel öffnete er dasselbe und versuchte einige Worte zu sprechen, brausende „Hochs“ und „Hurrahs“ der Menge erstickten aber jedes Wort, so dass der Kanzler nur die Mütze schwenken und mit den Händen winkend der versammelten Menge danken konnte, die in ihrem Freudentaumel die hohen eisernen Gartengitter einzudrücken drohte. Auch vor der Wohnung Moltke's wurden begeisterte Ovationen dargebracht.

Zahllos waren die Geschenke, welche aus allen Weltgegenden zusammenflossen — der ganze Kaiserpalast war ein Blumengarten und Glückwunschtelegramme liefen korbeweise ein. Auf langen Tischen lagen in den Gemächern kunstvolle Adressen und werthvolle Gaben aus allen Theilen des Reichs und von den Deutschen im Auslande. Da war u. A. vom Baumeisterbund ein Tafelaufsatz, geschnitten aus tausendjährigem Eichenholz, das im Bismarck'schen Sachsenwald gewachsen war; vom königlichen Balletcorps ein goldener Siegeswagen und von den deutschen Bühnenkünstlern ein Riesenalbum, in Gold und Silber, auf dessen Deckel in Brillanten die Zahl 90 steht und das 8000 Unterschriften enthält. Eine poetische Huldigung brachte die edle, feinfühlende Königin von Rumänien, welche ein schwungvolles Gedicht auf Pergament überreichte.

Am Dienstag den 22. wurde die eigentliche Geburtstagsfeier mit dem Glockengeläute aller Kirchen eröffnet und alle Schulen begaben sich um 9 Uhr in feierlichem Zuge zum Festgottesdienst. Um 10 Uhr zogen die Studenten in dreihundert reichgeschmückten Wagen vor dem Kaiserpalast vorüber und hernach fand die prächtige Gala-Auffahrt der Mitglieder des Königshauses und der fürstlichen Gäste statt. Danu erschienen die Gratulanten des engsten Familienkreises beim Kaiser. Vom jüngsten noch lallenden Urenkel bis zum bereits ergrauenden Kronprinzen und der noch lebenden einzigen Schwester des Kaisers, der 83jährigen Herzogin Alexandrine von Mecklenburg, bildeten dann die Seinigen um ihn und die vor Rührung weinende hochbetagte Kaiserin eine anziehende Familiengruppe. Inmitten derselben empfang stehenden Fusses der Kaiser, von den sieben kleinen Urenkeln umgeben, den glänzenden Fürstenschwarm, der aus dem In- und Auslande hergekommen war, ungefähr 80 Mitglieder der europäischen Fürstenfamilien. An der Spitze der fremdländischen Prinzen erschienen der österreichische und der englische Thronerbe und die russischen Grossfürsten Michael und Wladimir. Nachdem alle ihre Glückwünsche ausgesprochen und der Kaiser Jedem persönlich die Hand gedrückt, nahm er seinen Enkel, Prinzen Heinrich von Preussen, und die Prinzessin Irene von Hessen an die Hand und proklamirte sie als Brautpaar.

Den Beschluss der Glückwünschenden machten Moltke und Bismarck, die gemeinsam beim Kaiser erschienen und von Diesem ganz allein längere Zeit empfangen wurden. Wie es heisst, sollen sie grosse hervorragende Auszeichnungen persönlich vom Kaiser erhalten haben.

Grosse Freude erregten die Pariser Depeschen, wonach die Elite der französischen Gesellschaft beim deutschen Botschafter Münster zu einer Galavorstellung erschien. Neben Lesseps waren auch Boulanger und Clemenceau beim Empfang anwesend, worin man ein weiteres friedliches Anzeichen erblickt.

Abends war Illumination der ganzen Stadt Berlin, welche trotz des Regens zauberhaft gewesen sein soll.

In Breslau ist bei der Illumination zu Ehren des Kaisers die berühmte Magdalenenkirche vollständig niedergebrannt. Einer der Thürme stürzte ein, der andere ist geborsten. Im Reichstag will man den Elsässern Hass mit Liebe vergelten: Die jährliche Ratenzahlung der Stadt Strassburg an das Reich von 1 Mill. soll auf 500,000 Mark herabgesetzt werden. Der Bundesrath hat den Gesetzesentwurf über die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen abgelehnt. Die Dragoner in Karlsruhe wurden nach Mannheim versetzt. Bei einer Stellenvermittlerin in Mannheim sind nun nicht weniger als 126 Offerten von Karlsruher Dienstmädchen eingegangen, welche auf Ostern Stellen wünschen. Diese Dragoner dürfen also nicht singen: „Andere Städtel, andere Mädel!“ Wegen sozialistischer Bestrebungen sind die Münchener Fachvereine der Metallarbeiter, der Ausreicher und der Maurer aufgelöst worden. Die Versuche, in den Vogesen Edelweiss und Alpenrosen anzupflanzen, hatten guten Erfolg. Oesterreich-Ungarn. Die Regierung hat beschlossen, Wien durch einen starken Graben und Wall zu befestigen. Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte Tisza, die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens habe sich gestärkt. Ungarn will das Zündhölzchenmonopol einführen. Tanzende Taschendiebe in den Ballsälen Wiens sind eine neue Art der ehrenwerthen Zunft. Sie lieben es, auf den Maskenbällen sich mit ihren jeweiligen Tänzerinnen in das dichteste Walzergewühl zu stürzen und sie auf die unauffälligste Weise von der Welt ihres Schmuckes zu berauben. In Wien wurde ein grosser Postdiebstahl entdeckt: ein an Erzherzog Este aus Pisa mit 77,000 Fr. Werthangabe gesendeter Brief traf hier ein, jedoch nur mit Makulatur gefüllt. Allem Anschein nach erfolgte der Diebstahl auf italienischem Boden. Schweiz. Einnahmen der Gotthardbahn im Februar 720,000 Fr., Ausgaben 365,000 Fr. Das Waadtländer Volk und das Walliser Volk haben, mit überwiegendem Mehr, jenes 4 Millionen, dieses 1 Million Fr. Subvention für die Simplonbahn beschlossen. Im Kanton Waadt gab es 22,670 Ja gegen 6900 Nein, im Wallis 14,000 Ja und 1600 Nein. Es wird nun die Bundesversammlung schon im nächsten Monat mit dem Gesuch betreffend den eidgen. Simplonbeitrag eingegangen werden. In Bern wurde das Schächten des Schlachtviehls als Thierquälerei verboten. Der Zuchtansdirektor in Bern und einige Angestellte wurden abgesetzt und sollen kriminell verfolgt werden, weil sie seit Jahren mit den weiblichen Insassen der Anstalt intime Beziehungen zu unterhalten pflegten. Auch der frühere Direktor, der ebenfalls plötzlich abberufen wurde, habe sich ähnlicher Vergehen schuldig gemacht. Der Direktor hat indess seine Entlassung vorher genommen, ehe die gerichtliche Abberufung erfolgte. Er bestreitet die Richtigkeit der gegen ihn erhobenen Anschuldigungen und will den Angeber verklagen. Eine Frau bei Bern gebar zwei Knaben und zwei Mädchen. Die Vierlinge sind wohl und munter. In Obwalden wurde das Andenken des Friedeustifters Niklaus von der Flüe gefeiert. Vor einigen Wochen verunglückte bei einer Strassenbaute ein italienischer Arbeiter. Im Spital zu Sarnen drang man in den mit dem Tode ringenden Mann, dass er seine Sünden beichte; doch vermochten zwei Geistliche nicht, ihn dazu zu bewegen. Der Kranke starb, und nun verscharfte man Abends 8 Uhr den Leichnam ohne Sang und Klang beim Friedhof in „ungeweihter“ Erde. Er ruht dort natürlich ebenso gut, wie in der „geweihten“; aber der Vorfall zeugt doch wieder einmal von der Toleranz der Ultramontanen. Frankreich. Der Municipalrath von Marseille wurde aufgelöst, weil er anlässlich des Jahrestages des Kommünearaufstandes von 1872 unter Hinweisung auf jenes Ereigniss die Sitzung anhub. In Paris veranstaltete man zu Ehren dieses Tages nicht weniger als 52 Festessen! Der ehemalige Chef der Pariser Geheimpolizei, Herr. Macé, versichert in seinem unlängst veröffentlichten Buche „Eine saubere Welt“, Paris zähle an zweideutigen Lokalen — Weinschänken, Cafés, Bierhäuser, Tanzsälen, Restaurants, Nachherbergen — mit einem Worte Höhlen, wo man dem Laster und Spiel nachgeht, wo man trinkt, tanzt und mordet, nicht weniger als 10,000. Die Eigenthümer bereichern sich gewöhnlich, kaufen sich, wenn sie genug haben, ein Haus auf dem Lande, werden Mitglieder von Wohlthätigkeits-Comités, Kirchenvorsteher oder gar Gemeinderäthe, und krönen dann die Rosenkönigin in ihrer jungfräulichen Unschuld. Die Israeliten in dem französischen Tunis machten eine öffentliche Demonstration zu Gunsten Italiens. Zehn Individuen wurden verhaftet. Italien. Der ungeschickte General Gené, welcher durch seine Sorglosigkeit die furchtbare Niedermetzelung der Italiener verursachte, hat einen neuen Fehler begangen. Um die von dem abessinischen Feldherrn Ras Alulah gefangene gehaltene Expedition des Grafen Selimbenei auszulösen, liess er die als Loskaufpreis verlangten 1000 Gewehre, die der Schweizer Vogt dem Alulah geschenkt hatte und die in Massauah mit

Beschlag belegt waren, in das abessinische Lager transportieren. Daneben übergab Gené dem Ras Alulah auch fünf Häuptlinge der Saortiner, welche unter italienischem Schutze standen. Dieselben wurden enthaupet. Empört hierüber versuchte der Stamm der Saortiner den Grafen Selimbeni gefangen zu nehmen. Die italienischen Truppen verhinderten indess die Eingeborenen, zu feuern. Robilant richtete an Gené ein Telegramm, in welchem er den General tadelte wegen der Zugeständnisse, die er an Ras Alulah gemacht habe und ihm befahl, jede Beziehung zu dem abessinischen Feldherrn abzubrechen. Die Auslieferung der Gewehre ist wenigstens nicht vergeblich erfolgt. Eine Depesche meldet, sämtliche Mitglieder der Expedition Salimbeni mit Ausnahme von Savoironx seien in Massauah eingetroffen. Es werden neue Truppen dahin gesandt.

— Parlamentarische Kreise versichern, die Versöhnung des Quirinals (Königs) mit dem Vatikan (Papst) auf folgender Grundlage sei angebahnt: keine Klosterverbote werden mehr erlassen, obligatorische Einführung des Katechismus in den Schulen, Annullirung des Ehescheidungsgesetzes, Erhöhung der Civilliste auf 5 Millionen; dafür hebt der Papst das Wahlverbot auf und die Klerikalen treten für die Regierung ein.

— Die grosse katholische Missionsanstalt in Rom hatte im verflossenen Jahre eine Einnahme von 6,629,000 Fr. Seit ihrer Neukonstituierung im Jahre 1822 hatte sie eine Einnahme von zusammen 220 Millionen Fr. und es wurden in den letzten 64 Jahren vom Vatikan aus in den Heidenländern 260 Bischofssitze errichtet.

— Im Vatikan bereitet sich ein bedeutungsvolles Ereigniss vor: Die Aussöhnung der Jesuiten mit den Dominikanern.

— Ingenieur Zschokke von Aarau, bekannt durch seine gelungene Tiberkorrektur, erhielt den Auftrag, in Genua zwei Trockendocks zu erstellen, welche 10 Millionen Fr. kosten werden.

— Der Direktor der Sparkasse in Sassari hat mit 300,000 Fr. das Weite gesucht.

Nordamerika.

— Die Universität Cambridge, Massachusetts, bekam ein Legat von 230,000 Dollars mit der Bedingung, dass das Geld für astronomische Beobachtungen in der Süd-Hemisphere verwendet werde.

— Im Norden von Amerika, namentlich in Canada und in Neu-Braunschweig sind ungeheure Schneemassen gefallen. An einzelnen Stellen ist der Schnee 20 Fuss tief und man befürchtet grosse Überschwemmungen.

— In dem neuen Richmond Hotel zu Buffalo sind bei einem Brande 20 Gäste in ihren Zimmern erstickt oder verbrannt, mehr als 60 erlitten durch das Herabspringen schwere Verletzungen und weitere 20 sind durch Brandwunden gefährlich beschädigt.

— Wie man weiss, existiren in New-York sog. Hochbahnen, welche über die Häuser hinwegfahren. In einem solchen Hause an der Bowery brach eine Feuersbrunst aus; dadurch wurden die Züge gestaut und durch unvorsichtiges Verfahren eines derselben entstand ein solches Gedränge und solche Verwirrung, dass eine Menge Personen auf die Strasse hinunter fielen, wobei es etwa 20 Tode und noch mehr Verwundete gab.

Argentinien.

— „Arg. Wochenbl.“ schreibt:

— Mit den Hafenbauten von Buenos Aires soll nun doch endlich der Anfang gemacht werden. Nachdem die Differenzen rücksichtlich des Vertrages über die Ausführung der Werke, welche sich bei Abschluss der dazu erforderlichen Anleihen erhoben haben, beigelegt worden sind, und auch in England das Geld gefunden wurde, langten letzter Tage mit dem leitenden Ingenieur, Herrn Simpson, zugleich Maschinen, Materialien etc. an. Mit dem Beginn der Vorarbeiten wurde eine bescheidene Feier verbunden. Es handelt sich um ein riesiges Werk, das in sechs Jahren beendet werden soll. Möglich mag es schon sein, da man aber im hiesigen Lande immer mit unendlich vielem Unvorhergesehenen zu kämpfen hat, so wird man füglich auf einige Jahre Verlängerung sich gefasst machen müssen.

— Im Monat März sind 4772 Einwanderer, worunter 2368 Italiener, hier angelangt. Während des ersten Quartals 1886 belief sich die Einwanderung auf 23,792 Personen; im ersten Quartal des laufenden Jahres auf 24,276 Personen. Die Einwanderung hat demnach, trotz der Cholera-Epidemie noch um Etwas zugenommen, ein Beweis, dass sie im laufenden Jahre unter der Höhe des letzten Jahres nicht zurückbleiben wird.

— In der Lazarethverwaltung der Insel Martin Garcia kommen noch immer neue Beispiele von grobem Amtsmissbrauch zum Vorschein. So wurde letzthin ein Angestellter, Namens Copacio, verhaftet, in dessen Hause etwa ein Dutzend Reisekoffer nebst einer Menge anderer Effekte sich vorgefunden haben. Man vermuthet, dieselben seien Eigenthum an der Cholera verstorbenen Einwanderer gewesen. Sie können aber auch, wie es oft geschieht, gestohlen worden sein.

— Herr Ed. Grauert, Gründer der Kolonie Santa Teresa, ist am 28. März in Montevideo nach längerer Krankheit, im Alter von etlichen 50 Jahren, gestorben. Das Unrecht, welches ihm die Regierung der Republik Uruguay durch ihren Vertragsbruch zugefügt, mag wesentlich dazu beigetragen haben, dass er von seiner Krankheit sich nicht mehr erholte.

Wie man hört, sei der Fortbestand der Kolonie gesichert, da die Regierung derselben sich anzunehmen gewillt sei.

Korbwaaren- und Korbmöbel-Fabrik

von
GUILHERME WITTE
15 RUA S. BENTO 15
Filiale in derselben Strasse Nr. 35

empfehl:

Complete Möbeln mit geflochtenen Rücklehnen	190-200
do. do. ungeflochten	155-200

Ferner: Alle Sorten Körbe für Bäckereien, Flaschenkörbe, Papierkörbe, Nähkörbe, Nähständer, Notenständer, Blumentische, Blumenständer, Puffs, Frucht-Tafelaufsätze, Blumenampeln, Bücherständer, Wiegen, Körbe für geplättete und schmutzige Wäsche, Kinderstühle und -Betten mit Gardinen, Krankenfahrräder, hohe Kinderstühle für Tische, Schwingwiegen, und alle in den Modejournalen vorkommenden Neuheiten werden auf Bestellung auf's eleganteste in meiner Fabrik angefertigt.

Von meinen direkt aus Deutschland bezogenen Waaren empfehle:

Kinderwagen und Puppenwagen
in verschiedenen Grössen und Mustern,
darunter verstellbare, zwei- und dreirädrig zu fahren, hoch und niedrig zu stellen, für Knaben von 6 bis 16 Jahren passend.
Wachstuch für Treppen
in verschiedenen Mustern.

Damen- und Kinderkörbe, sowie Reisekörbe und Picknick-Körbe, in mehr als 100 verschiedenen Grössen und Mustern, Reisesühle, sogenannte Faulenzer mit Lesevorrichtung, Fussbänke, Rauchsische, Eckbörder, Schirmständer mit Huthalter, Consoles, Handtuchhalter, Albumtische, Blumenständer, Makart-Bouquets von getrockneten und präparirten Gräsern, Credenzische, Garderobehalter, unzerbrechliche Spielsachen für Kinder etc. etc.

Ausserdem empfehle den verehrten Damen mein ganz vorzügliches Sortiment in
Stickereien, Stickwolle und Seide
in meiner Filiale **RUA S. BENTO N. 35.**
Hochachtungsvoll

GUILHERME WITTE.

Deutscher Männergesangverein „LYRA“
Sonnabend den 7. Mai 1887,
Abends 8 Uhr,
Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
Abstimmung über einige vorgeschlagene Herren-Verlesung des Protokolls.
Kassenbericht.
Wahl zweier Kassenrevisoren.
Antrag des Vorstandes, die §§ 22 und 24 der Statuten betreffend.
Etwasige Anträge der Herren Mitglieder.
Den Herren Sängern diene zur gef. Nachricht, dass die auf diesen Abend fallende Gesangsübung am Freitag den 6. Mai stattfindet.
I. A.:
H. Hafensreffer, I. Sekretär.

Ein guter Koch, welcher bereits in einem Hotel oder einer feineren Pension servirt hat und Routine besitzt, wird zu baldigem Eintritt **gesucht**. Bezahlung ist gut. Offerten unter *Caixa do Correio 18, S. Paulo*, oder an die Red. d. Germania.

Ein sehr gut gehendes **Kosthaus**
in bester Lage von Villa Marianna, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. B.

Deutsche Apotheke in Limeira.
Dem geehrten deutschen Publikum empfehle ich bestens meine neu eröffnete Apotheke am **LARGO DA MATRIZ.**
Joaquim Rehl, Apotheker.

Hrn. Henrique Birkholz
erlaube mir hierdurch an den von ihm ausgestellten Wechsel für die ihm geliehenen baaren 105\$000 zu erinnern, die er bis jetzt zurückzahlen vergessen hat.
20-6] B. Preisser.

LOJA ALLEMÁ.
Mache dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, dass ich nach Fertigstellung des Hauses von heute ab mein Geschäft nach
RUA CONSTITUIÇÃO N. 12 a
Ecke der Rua Alvares do Machado, vis-à-vis dem Armazem Germania des Herrn Frederico Meizen verlegt habe und bitte um geneigten Zuspruch.
Ganz besonders erlaube mir, auf ein neu angekommenes Sortiment deutscher **Stickereien, Kinderkleidchen und Schürzen** aufmerksam zu machen.
Binnen Kurzem erwarde ein grosses Sortiment deutscher Strickwaaren, als: Herrenwesten, gestrickte Damen-Unterröcke, Kinder-Anzüge und wollene Hemden.
Hochachtungsvoll
Hr. Schmitz.

Campinas, Rua Constituição, Ecke R. Alvares de Machado.
April 1887.

Zu verkaufen: Ein gut eingerichtetes, für 2 Familien Platz bietendes Wohnhaus, wovon die eine Hälfte für 20\$000 vermietet ist, *Rua Don Antonio de Mello N. 24*, in der Luz. Näheres im selben Haus.

Ein tüchtiger Klempner-Gehilfe wird gesucht von
A. Columbus, Rua Alegre N. 33.

Zu verkaufen.
In nächster Nähe der Stadt S. João do Rio Claro eine **Chacara**, bestehend aus 6¹/₂ Alqueiren (oder 15 Hektaren) Land, einem soliden grossen Wohnhaus, Schneidemühle mit konstanter Wasserkraft, nebst übrigen Oekonomie-Gebäuden. Das Grundstück ist theils Weide, theils Gartenland. Das Ganze eignet sich zu irgendwelchem industriellen Zwecke.
Ferner:
Ein **Sítio**, von hiesiger Stadt 1¹/₂ Legua entfernt, vermessenes Land 31 Alqueiren, nebst 28 Alqueiren Land angrenzend, Weide in einer Sesmaria. Das ganze Land ist zugemacht, theils durch Gräben, Zaun von gespaltenem guten Holz und Drahtzaun. Alles ist neu und eingetheilt in eine kleinere Weide von 4¹/₂ Alqueiren und eine grössere für 60 Stück Vieh, sowie Kulturland; dieses eignet sich für Zuckerrohrplantage, da es hoch liegt, Brennholz ist genügend vorhanden. Reichlich Wasser, selbst für irgendeine Maschine. Ein grosses gutes Wohnhaus, nebst einem kleineren, neu gebaut, für eine Familie.
Zu erfragen bei Hrn. **Louis Barthmann** hier selbst oder beim Eigenthümer **Jorge Schmid** in S. João do Rio Claro.

Lehrer.
Ein durchaus tüchtiger deutscher Lehrer, akademisch gebildet, mit guten Empfehlungen, sucht Stellung an einer deutschen Schule in S. Paulo. Unterrichts-Fächer: Portugiesisch, Französisch, Mathematik etc.
Gef. Anfragen sind zu richten an die Exp. d. B.

Ein tüchtiger Conditor und Bäcker, auch als Koch nicht unerfahren, sucht Beschäftigung. Adressen werden in der Druckerei d. Blattes entgegengenommen.

HOTEL DA EUROPA.
N. 94 - RUA ALEGRE - N. 94.
Dem verehrlichen reisenden Publikum, wie meinen geschätzten Landsleuten überhaupt, erlaube mir anzuzeigen, dass ich an hiesigen Platze ein mit allen Erfordernissen und Bequemlichkeiten ausgestattetes Hotel errichtet habe und im Stande bin, sowohl hinsichtlich der Küche als auch was die Getränke und Lokalitäten betrifft, allen Anforderungen genügen zu können.
Pensionisten finden zu besonders günstigen Bedingungen Aufnahme.
Indem ich prompte und reelle Bedienung, bei den mässigsten Preisen, zusichere, lade zu zahlreichem Zuspruch ergebenst ein.
H. Feckiano.

FRÉDÉRIC SLOOTMAEKERS
Friseur für Damen und Herren
36 Rua General Ozorio 36
Salon de Coiffeur
empfehl eine grosse Auswahl von **Perrücken** für Herren und Damen, **Zöpfe** und alle übrigen Haararbeiten. *Haarschneiden und Rasiren einzeln und im Abonnement.*
Frisirarbeiten werden auf Wunsch auch in den Wohnungen der geehrten Auftraggeber prompt und billig ausgeführt.
Man spricht deutsch, holländisch, englisch und französisch.
36 Rua General Ozorio 36.

Zu vermieten:
Ein grosses, luftiges Zimmer, mit unabhängigen Eingang, Bond wie auch Kosthaus ganz in der Nähe. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

S. PAULO.
Deutsches Gast- und Speisehaus.
101 a Rua Santa Iphigenia 101 a
Die geehrten Freunde und Landsleute, wie das reisende Publikum überhaupt, erlaube mir auf mein bekanntes, gut eingerichtetes Gast- und Speisehaus ergebenst aufmerksam zu machen, indem für gute Speisen und Getränke zu den mässigsten Preisen bestens gesorgt ist.
Pensionisten finden zu besonders günstigen Bedingungen Aufnahme.
Zu zahlreichem Zuspruch ladet freundlichst ein
Fritz Abraham,
101 a Rua Santa Iphigenia 101 a.

Dr. Gustav Greiner
Homöopath.
Spezialitäten: *Chronische Krankheiten, Fieber.*
Ladeira 25 de Março N. 4.

Einige gute **Harzer Kanarienvögel**
sind zu verkaufen. *Rua S. José N. 53.*

Deutsches Gasthaus.
Allen meinen Bekannten und früheren Freunden, wie dem verehrlichen deutschen Publikum überhaupt, beehre ich mich anzuzeigen, dass ich wieder ein Gast- und Speisehaus eröffnet habe, und zwar in der
RUA DO BOM RETIRO N. 7
in nächster Nähe der Eisenbahn.
Es stehen den verehrlichen Gästen gut eingerichtete, sehr geräumige Lokalitäten zur Verfügung und bin ich in den Stand gesetzt, namentlich den S. Paulo besuchenden Reisenden, sowie auch Pensionisten alle wünschbaren Bequemlichkeiten zu bieten. Auch was Küche und Keller betrifft, hoffe ich, allen gerechten Ansprüchen genügen zu können und das mir früher in so reichlichem Masse zu Theil gewordene Wohlwollen auch ferner zu verdienen.
João Küper, Rua Bom Retiro N. 7.

Eine junge Deutsche, welche Englisch und etwas Spanisch versteht, sucht eine Stelle für grössere Kinder oder zur Führung des Haushalts. Gef. Offerten erbittet man durch die Expedition d. Bl.

Eine Restaurateurs-Wittwe aus Deutschland, in der Küche tüchtig, sucht mit ihrer Tochter Stellung, wenn möglich in einem Hotel oder in einer grösseren Haushaltung. Adressen unter A. W. erbittet man an die Exp.

Gute Kupferschmiede
und ein Klempner finden dauernde Arbeit bei
João Arbenz.

Gesucht:
Ein junger, zuverlässiger Mann, welcher der deutschen und portugiesischen Sprache mächtig ist
Rua da Imperatriz N. 34 B.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.
Der Dampfer
CONDOR
wird Ende dieses Monats erwartet und geht am 10. Mai nach:
Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen
Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Balow & C.**
Rua de José Ricardo 2.
In **SÃO PAULO - Rua Direita N. 43.**

KAISERLICH DEUTSCHE POST
Der Postdampfer
URUGUAY
Kapitän F. Kier
geht am 2. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
TIJUCA
Kapitän H. E. Kier
geht am 10. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der neue, prachtvolle Postdampfer
CAMPINAS
Kapitän Birch
geht am 24. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**
Weitere Anskunft erteilen die Agenten
EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.
Druck und Verlag von G. Trebitz.
Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 2.